

X 109-20

Sonderdrucke

aus dem Anzeiger, 110. Jahrgang (1973)

1. Wandruszka Mario, Kontrastive Linguistik in Österreich (Anz. ph. 1973/Nr. 1).
2. Kainz Friedrich, Hubert Rohrer (Anz. ph. 1973/Nr. 2).
3. Mareš Franz Wenzel, Kyrillo-methodianische Wurzeln der tschechischen diakritischen Orthographie (Anz. ph. 1973/Nr. 4).
4. Kornfeld Walter, Jüdisch-aramäische Grabinschriften aus Edfu (Anz. ph. 1973/Nr. 8).
5. Schmitt Rüdiger, Deiokes (Anz. ph. 1973/Nr. 8).
6. Vettters Hermann, Ephesos. Vorläufiger Grabungsbericht 1972 (Anz. ph. 1973/Nr. 12).
7. Ogris Werner, Maria Theresia-Iudex (Anz. ph. 1973/Nr. 17).
8. Schmidt Leopold, Probleme der Gegenwartsvolkskunde (Anz. ph. 1973/Nr. 19).
9. Emich Isolde, Aus letzten Gesprächen mit Max Mell (Anz. ph. 1973/Nr. 20).
10. Santifaller Leo, Apprecatio in den Papsturkunden (Anz. ph. 1973/Nr. 20).
11. Wm. Brashear — Otto Neugebauer, Zwei Berliner Papyri: ein Horoskop und eine Jupiter-Tafel (Anz. ph. 1973/Nr. 20).
12. Brusatti Alois, Die wirtschaftliche Entwicklung in der Habsburgermonarchie 1848—1918 (Anz. ph. 1973/Nr. 21).
13. Hanslik Rudolf, Tacitusprobleme in der neueren Forschung (Anz. ph. 1973/Nr. 22).
14. Kirsten Ernst, Diokaisereia und Sebaste, zwei Städtegründungen der frühen Kaiserzeit im kilikischen Arbeitsgebiet der Akademie (Anz. ph. 1973/Nr. 23).

Durch den Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (A-1010 Wien, Dr. Ignaz Seipel-Platz 2) zu beziehen.

ÖSTERREICHISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE KLASSE

ANZEIGER

110. JAHRGANG 1973

NR. 1—24

MIT 34 TAFELN
UND 8 ABBILDUNGEN IM TEXT
4 TABELLEN, 1 KARTE



VERLAG
DER ÖSTERREICHISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

WIEN 1974

X 109-20

MANFRED MAYRHOFER als Festgabe der Akademie zum 200. Geburtstag Hammer-Purgstalls am 9. Juni 1974 im Rahmen der „Sitzungsberichte“. Es handelt sich um die vergriffenen Abhandlungen Hammer-Purgstalls:

1. Geisterlehre der Moslimen, Denkschriften, Bd. 3/1 (1852).
2. Bericht über den zu Kairo im Jahre 1835 erschienenen türkischen Kommentar des Mesnewi Dschelaleddin Rumi (Sitzungsberichte, Bd. 7 [1851]).

e) Prof. Dr. ALOIS BRUSATTI, Ansprache als Herausgeber des I. Bandes der „Habsburger monarchie 1868—1918: Die wirtschaftliche Entwicklung“ bei dem Presse-Empfang in der Akademie am 24. Oktober 1973 anlässlich der Präsentation des Werkes, vorgelegt durch das w. M. ADAM WANDRUSZKA für den „Anzeiger“ (vgl. Nr. 21).

Die nachstehenden Manuskripte werden zur Veröffentlichung im „Anzeiger“ angenommen:

MITTEILUNGEN DER HISTORISCHEN KOMMISSION

II.

LEO SANTIFALLER

BEMERKUNGEN ÜBER DIE APPRECIATIO IN DEN PAPSTURKUNDEN BIS ZUM JAHRE 1099

Mit einer Tafel

1. Allgemeines

Die *Apprecatio* ist eine in den Herrscher- und in den Papsturkunden des frühen und hohen Mittelalters vielfach, ja man kann wohl sagen, abgesehen von den frühen Papstprivilegien, nahezu regelmäßig gebrauchte kurze Schlußformel. „Ihr Fehlen kann“ aber, wie schon CHIROUST¹ für die langobardischen Königs- und Her-

¹ ANTON CHIROUST, *Untersuchungen über die langobardischen Königs- und Herzogsurkunden* (1888) S. 107. Die von Carlrichard Brühl für die *Fonti per la Storia d'Italia* bearbeiteten und 1970 in Druck gegangenen langobardischen Königsurkunden sind bis jetzt noch nicht erschienen (vgl. CARLRICHARD BRÜHL, *Langobardische Königsurkunden als Geschichtsquelle* in: *Studi Storici in onore di Ottorino Bertolini*, o. J., S. 47) und konnten daher nicht benützt werden.

zogsurkunden feststellt, „nicht auffallen“. Sie steht in den Herrscherurkunden am Schluß der Urkunde, in den Papsturkunden am Ende des Kontextes.

Das Wort *Apprecatio* kommt jedenfalls vom Verbum *apprecor*; dies bedeutet nach KIRSCHUS *bitten, anbeten* und damit übereinstimmend bei GEORGES *zu jemandem beten, jemand betend anrufen* (z. B. *deus* bei HORAZ)²; das Verbum hat also bereits in der Antike religiösen Charakter. Im *Thesaurus Linguae Latinae* 2 findet sich wohl *apprecor*, es wird aber dazu lediglich angemerkt *cf. adoro*³. Im DU CANGE und im *Mittellateinischen Wörterbuch* kommt das Verbum überhaupt nicht vor⁴. Das Nomen *apprecatio* war in keinem dieser Lexika festzustellen. Wann und auf welche Weise aus dem Verbum *apprecor* das Nomen *apprecatio* entstanden ist und wann es als Bezeichnung für die Schlußformel der Urkunden in die Diplomatik eingeführt wurde, wäre noch festzustellen.

Der Text der *Apprecatio* lautet bei den Römern *bonum factum* oder *feliciter*⁵. In den langobardischen Königs- und Herzogsurkunden findet sich in der Regel die *Apprecatio feliciter*, in den Herzogsurkunden manchmal mit dem Zusatz *ad modum* oder mit den Erweiterungen *bene atque feliciter* und *feliciter ac firmiter*⁶. Die Merowinger-Diplome haben bereits mit dem ersten überlieferten Original, 625 beginnend, nahezu regelmäßig die *Apprecatio feliciter*, doch bereits mit dem sechsten Original, 654 beginnend, und bis

² ADAMUS FRIDERICUS KIRSCHUS, *Abundantissimum cornu copiae Linguae Latinae et Germanicae selectum I. Latinum-Germanicum* (1796. Nachdruck 1970) Sp. 221; K. E. GEORGES, *Lateinisch-Deutsches Handwörterbuch* 1 (1855) S. 373; bei JOSEPH SCHMID-ALBERT SLEUMER, *Kirchenlateinisches Wörterbuch* (1926) S. 119: *apprecor* = *anflehen*.

³ *Thesaurus Linguae Latinae* 2 (1900) Sp. 305.

⁴ DU CANGE, *Glossarium mediae et infimae Latinitatis* 1 (1883) p. 221; *Mittellateinisches Wörterbuch* 1 (1967) Sp. 809.

⁵ TH. SICKEL, *Lehre von den Urkunden der ersten Karolinger* 1 (1867) S. 238, auf Grund der Angaben von BRISSON, *De formulis et sollemnibus populi Romani verbis libri VIII* (1583); vgl. auch CESARE PAOLI-KARL LOHMEYER, *Urkundenlehre* (1899—1900) S. 210; A. DE BOUARD, *Manuel de diplomatique française et pontificale* 1 (1929) p. 318; CESARE PAOLI-G. C. BASCARI, *Diplomatica* (1942) p. 177. — Eine Art *Apprecatio* steht am Schluß eines Briefes der Kaiser Severus und Caracalla vom Jahre 201: *Multis annis felicitate gaudere* (*Font. iur. Rom. antejust. I. Leges*, ed. RICCIBONO, 1941, p. 444). Es sei bemerkt, daß sich unter den 69 Urkunden bei LUIGI SCHIAPARELLI, *Raccolta di Documenti Latini I, Documenti Romani*: Sec. II. a. Cr. — 675 (1923) kein Stück findet, das eine *Apprecatio* besitzt.

⁶ CHIROUST S. 107, 151; Beispiele bei CARLO TROYA, *Codice diplomatico Langobardo* 1 (1852) an verschiedenen Stellen.

zum letzten Original (717) meist die erweiterte Formel *In Dei nomine feliciter?*; das religiöse Moment, das, wie bemerkt, bereits bei den Römern nachweisbar ist, tritt demnach seither auch verbal beherrschend in den Vordergrund⁸.

In der Folgezeit bleibt die *Apprecatio* ein regelmäßiger Bestandteil der Diplome der karolingischen sowie der deutschen Könige und der Kaiser bis zum Ende der Staufer, und zwar in den bereits unter den Merowingern üblichen Formen *feliciter*, meist aber *In Dei nomine feliciter*; dazu tritt bereits unter dem ersten Karolinger Pippin seit 752 das christliche *Amen*, das sich z. B. unter Karl d. Gr. unter 163 Diplomen in 58 Fällen findet und auch seither häufig verwendet wird⁹. Im Spätmittelalter wird die *Apprecatio* nur noch selten und ausnahmsweise und wohl nur in ganz feierlichen Privilegien gebraucht¹⁰.

Das Wort *Amen*¹¹ stammt aus dem Hebräischen und bedeutet *fest sein*. Griechisch: *ἀμήν*. Im Alten Testament und im Spätjudentum findet sich das adverbiale *Amen* im Sinne von *ja, also geschehe es, wahrlich, ja so sei es*. Es wird

⁷ PH. LAUER - CH. SAMARAN, *Les diplômes originaux des Mérovingiens* (1908).

⁸ Über das religiöse Moment siehe die oben S. 289, Anm. 5 angegebenen Stellen und PAULUS RABIKASCAS, *Diplomatica Pontificia cum introductione* (1964) p. 28; dazu auch HARRY BRESSLAU, *Handbuch der Urkundenlehre I* (1912) S. 48 und unten S. 291 Anm. 15.

⁹ Vgl. dazu die Texte in den Diplomata-Ausgaben der Mon. Germ. Hist. — Siehe auch WILHELM ERBEN, *Urkundenlehre I: Die Kaiser- und Königsurkunden des Mittelalters* (1907) S. 334.

¹⁰ Bei MAX VANCSA, *Das erste Auftreten der deutschen Sprache in den Urkunden* (1895) werden S. 89—98 die einzelnen Formeln der spätmittelalterlichen Urkunde in deutscher Sprache behandelt, doch fehlt hier die *Apprecatio*. — Bei ERBEN I. c. findet sich eine *Apprecatio* in deutscher Sprache, und zwar *gelicklichen amen*, doch ohne nähere Angaben. — Bei IVAN HLAVACEK, *Das Urkunden- und Kanzleiwesen des böhmischen und römischen Königs Wenzel (IV.) 1376—1419 (Schriften der Mon. Germ. Hist. 23, 1970)* findet sich kein Hinweis auf eine *Apprecatio*, siehe Register S. 499 und 540 (Urkundenteile). — Unter Maximilian I. (1490—1519) kommt die *Apprecatio* „meines Erinnerens auch in den feierlichen Reichsurkunden nicht mehr“ vor (Mitteilung von HERMANN WIESFLECKER).

¹¹ Vgl. zum Folgenden: IGINO CECCHETTI, *Amen (Enciclopedia Cattolica I, 1949, Sp. 1030—1032)*; P. GLAUE, *Amen (Antike und Christentum I, 1950, Sp. 378 bis 380)*; J. SCHMID - JOHANNES BAUR, *Amen (Lexikon für Theologie und Kirche I, 1957, Sp. 432 f.)*. — Siehe auch KIRSCHUS I. c., I. Sp. 145 (*wahrhaftig, Ja*); KIRSCHUS III, *Germanicum-Latinum* (1769) (*certe, vere*); EDUARD BRINCKMEIER, *Glossarium Diplomaticum I* (1856) S. 74, dort angegeben CH. G. HOFFMANN, *Dissertatio usu particulae Amen in diplomatibus regum et imperatorum Germanicae* (1773); DU CANGE I (1883) p. 221 (*vere, vel fideliter, sine aeternuliter. Item idem est quod fiat. Item idem est quod veritas*); Thesaurus Linguae

verwendet als Zustimmung eines einzelnen oder einer Gruppe von Menschen zu Worten eines anderen, dessen Rede, Auftrag oder Schwur dadurch zustimmend und verpflichtend anerkannt wird, im besonderen als Zustimmung zu Gebetsworten, wobei der Betende selbst niemals *Amen* sagt; „wer *Amen* sagt, erklärt dadurch, daß das Wort des anderen auch für ihn gilt“. — Das *Amen* wird dann von den Christen aller Bekenntnisse, doch auch von den Mohammedanern aller Bekenntnisse als liturgische Akklamation gebraucht und bleibt in dieser Funktion unübersetzt; nur in manchen Volkssprachen findet sich eine Übersetzung, z. B. im Italienischen *Così sia*, im Französischen *Ainsi Soit-il*. Im Neuen Testament wird das *Amen* häufig verwendet, insbesondere als Schluß der Doxologien (Lobpreisungen Gottes); bekannt ist der Gebrauch eines einmaligen oder zweimaligen *Amen* durch Jesus zur Bekräftigung seiner Sätze am Anfang derselben. Später wurde es Sitte, daß die Gemeinde die Vorlesung aus der Heiligen Schrift, die dem dazu bestimmten Lektor oblag, mit *Amen* abschloß. Es kam dann in der römischen Liturgie die Sitte auf, daß der Priester das *Amen* am Schluß seiner Gebete, dann aber von Hymnen, Vorlesungen, Segnungen, Predigten sprach bzw. sang. Schließlich schloß auch der Laie jedes Gebet mit *Amen* ab.

Die Begriffsbestimmung der *Apprecatio* ist nicht ganz einheitlich, z. B.:

SICKEL (1867)¹²: Die *Apprecatio* wurde in den „Merowingerdiplomen zu deren Bekräftigung gebraucht“.

GIRY (1894 bzw. 1925)¹³: „A la suite de la date, dans les documents de la première partie du moyen âge où la date est le dernier terme de la teneur, se rencontre souvent une courte formule de propitiation, d'origine romaine: on la nomme l'appréciation.“

PAOLI-LOHMEYER (1899)¹⁴: Die „Apprekation ist eine Formel, die einen guten Glückwunsch enthält.“

ERBEN (1907)¹⁵: „Die Apprekation, eine Art Schlußgebet, steht häufig am Ende der Datierung. Ihr verschiedenartiger Wortlaut (*in dei nomine feliciter, feliciter amen, feliciter in Christo* u. dgl., zu deutsch *gelicklichen amen*) ist an sich ohne Wert, kann aber für die Bestimmung der Diktatoren dienlich sein, die hierin individuellen Neigungen folgen. ERBEN rechnet die *Apprecatio* zu den Merkmalen der Datierung und bezeichnet sie als ein „Element“ derselben, was aber, insbesondere bei den Papsturkunden (siehe unten S. 292 ff.), doch wohl als unzutreffend erscheint.

Latinae 2 (1900) Sp. 1879; JOSEPH SCHMID - ALBERT SLEUMER, *Kirchenlateinisches Wörterbuch* (1926) S. 103 (Bekräftigungspartikel); *Mittelateinisches Wörterbuch I* (1967) Sp. 556 (*vere, certe, ita fiat — wahrlich, ja so sei es*).

¹² SICKEL I, c. I, S. 238.

¹³ ARTHUR GIRY, *Manuel de diplomatique* (1925)² p. 589.

¹⁴ I. c. S. 210.

¹⁵ I. c. S. 334.

REDLICH (1907)¹⁶: Die Apprecatio ist „ein Schlußwunsch“.

BRESSLAU (1912)¹⁷: Die Apprecatio ist ein „kurzes Schlußgebet um Verwirklichung der in der Urkunde ausgesprochenen Willenserklärung“.

THOMMEN (1913)¹⁸: „Die Apprecatio stellt eine Art Segenswunsch dar, dem Bestande der Urkunde und ihres Inhalts gewidmet.“

BOÜARD (1929)¹⁹: „Une brève formule, destinée a marquer l'heureux achèvement de l'acte.“

PAOLI-BASCAPÈ (1942)²⁰: L'appreciazione è „una formula di buon augurio ... la quale è destinata a chiudere felicemente il documento, come l'invocazione divina era destinata a propiziare il principio“.

PRATESI (1950)²¹: „L'apprecatio è un'espressione augurale che segue la datatio“.

RABIKAUSKAS (1964)²²: „Apprecatio, breve augurium, saepissime characteris religiosi, in fine contextus vel eschatocolli positum, ut omnia bene succedant. Adhibentur formulae, v. g. ‚Amen‘, ‚Feliciter‘ etc.“

2. Die Apprecatio in den Papsturkunden

Die Apprecatio wird in den Papsturkunden nur in der unter Hadrian I. (772—795) neu geschaffenen Urkundengruppe der Privilegien verwendet und auch da zunächst und bis in die zweite Hälfte des 11. Jahrhunderts nur ganz vereinzelt und, wie es scheint, mehr ausnahmsweise. Sie tritt daher in der Papsturkunde viele Jahrhunderte später auf als in der Herrscherurkunde. Erst in und seit der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts wird der Gebrauch der Apprecatio allmählich Regel.

Versuchen wir zunächst festzuhalten, was die wenigen zusammenfassenden Arbeiten zur Papstdiplomatik über die Apprecatio aussagen: SCHMITZ-KALLENBERG (1913): „Apprecatio, ein kurzes

¹⁶ OSWALD REDLICH, *Urkundenlehre: Allgemeine Einleitung*, S. 25.

¹⁷ HARRY BRESSLAU, *Handbuch der Urkundenlehre* 1, S. 48.

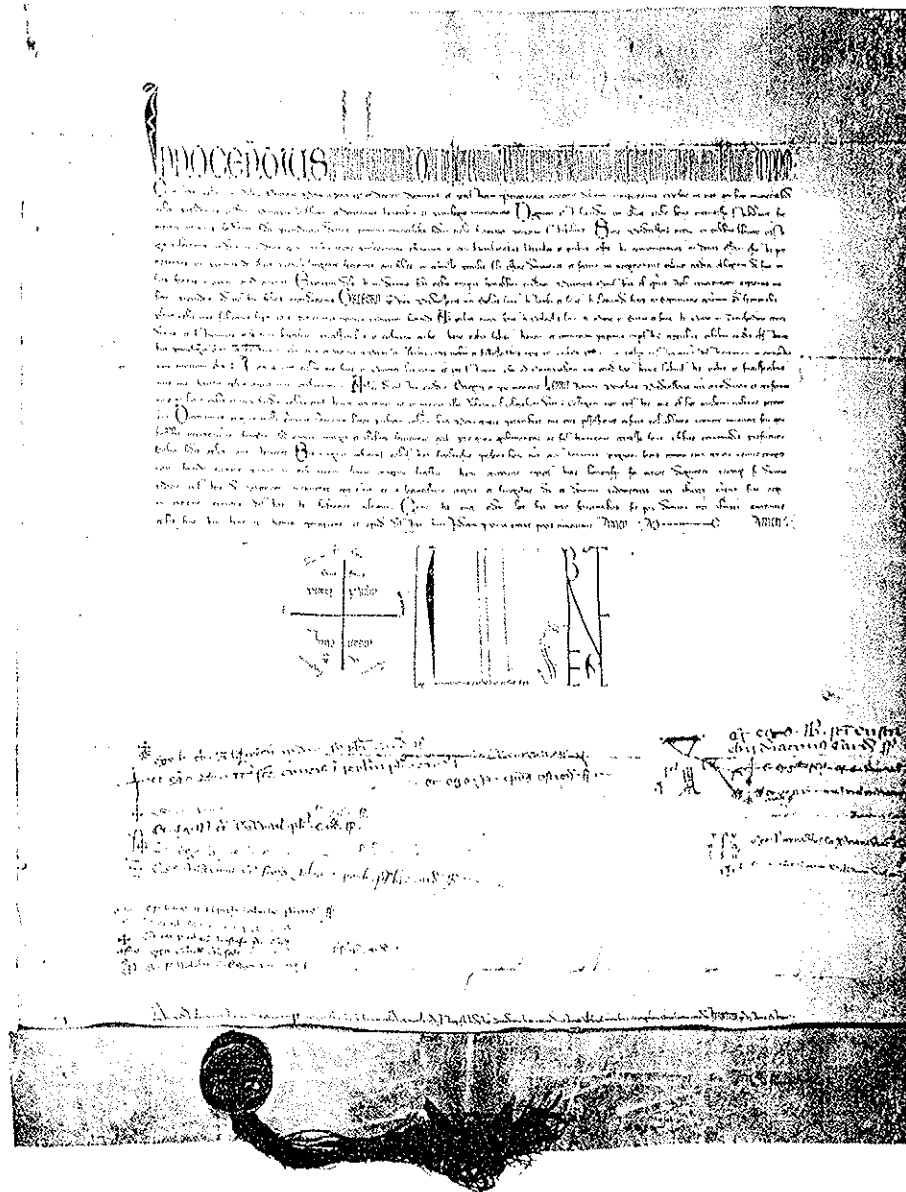
¹⁸ R. THOMMEN, *Urkundenlehre*, S. 31.

¹⁹ I. c. S. 318.

²⁰ I. c. S. 177.

²¹ *Enciclopedia Cattolica* 4, p. 1786. — Im *Lexikon für Theologie und Kirche* 1 (1957), Sp. 771 fehlt ein entsprechender Artikel.

²² PAULUS RABIKAUSKAS, *Diplomatica Pontificia cum introductione* (1964), p. 28.



1360 August 8. Innozenz VI.
für das Domkapitel von St. Peter (Archivio di S. Pietro in Vaticano)
Maße: H 59,1 cm, B 47,3 cm.

Schlußgebet um Verwirklichung der in der Urkunde ausgesprochenen Willenserklärung. Sie begegnet hauptsächlich in den Feierlichen Privilegien des 12. und 13. Jahrhunderts als dreimal (selten zweimal) wiederholtes Amen am Schlusse des Kontextes.“²³ — POOL (1915) berührt die *Apprecatio* nur kurz und ohne auf die besonderen Merkmale einzugehen²⁴. — RABIKAUSKAS (1964, 1970: *Editio tertia*): „Sub Urbano II et Paschali II . . . Ab illo tempore contextus privilegiorum appreciatione AMEN, AMEN, AMEN claudi solet.“²⁵

Zum Verständnis und zur Beurteilung des Auftretens und der Verwendung der *Apprecatio* und unserer Darlegung desselben werfen wir einen Blick auf die Quellengrundlage: Es ist bekannt, daß die ersten uns überlieferten Originale von Papsturkunden bzw. Papstprivilegien erst im 9. Jahrhundert auftreten: zuerst im Jahr 819 und dann 10 Stück seit der Mitte des Jahrhunderts, dies bei einer Zahl von insgesamt etwa 150 überlieferten Urkunden, wobei 10 Originalen etwa 140 Kopien gegenüberstehen; für das 10. Jahrhundert erscheint das Verhältnis noch ungünstiger, denn wir zählen ca. 10 Originale und ca. 250 Kopien. Dabei fehlen bei einigen Originalen die Schlußteile. Bei der kopialem Überlieferung mag mitunter die kleine und dem Kopisten vielleicht als weniger wichtig erscheinende Formel weggeblieben sein; andererseits hat vielleicht gelegentlich ein Kopist von sich aus der Urkunde eine *Apprecatio* hinzugefügt. Es ist ferner bekannt, daß das Quellenmaterial der älteren Papsturkunden über ganz Europa außerordentlich verstreut ist und daß, abgesehen von einzelnen modernen Editionen, der gegenwärtige Stand der entsprechenden Textpublikationen vor allem in Hinsicht auf die Privilegien in hohem Grade mangelhaft und unbefriedigend erscheint; wir sind daher in der Hauptsache auf ältere Drucke, vornehmlich auf Migne PL angewiesen. Eine wünschenswerte Vollständigkeit in der Heranziehung und Verwendung der glaubwürdigen, insbesondere der originalen Überlieferung war daher nicht möglich.

In unserer Zusammenstellung S. 296 f. zählen wir für die Zeit von ca. 800 bis 1099 insgesamt 221 Vorkommen von *Apprekationen*. Zuerst tritt die *Apprecatio* unter Leo III. zweimal auf und dann erst wieder in 10 Fällen seit der Mitte und bis zum Ende des 9. Jahrhunderts. Es folgt dann wieder eine Unterbrechung von

²³ L. SCHMITZ-KALLENBERG, *Papsturkunden* (1913)², S. 69.

²⁴ REGINALD L. POOL, *Lectures on the history of the papal chancery*, S. 47.

²⁵ *Diplomatica Pontificia* (1964), S. 28; (1970)³, S. 36.

nahezu einem halben Jahrhundert bis auf Leo VII. (936). Seither zählen wir bis zum Ende des 10. Jahrhunderts 16 Fälle, darunter Gregor V. mit 6 Vorkommen. So mehren sich mit Gregor V. und seither die Fälle, und wir zählen z. B. unter Benedikt VIII. 10, unter Leo IX. 12, unter Viktor II. 6, unter Nikolaus II. 5, unter Alexander II. 8, unter Gregor VII. 10, unter Clemens III. 3 und unter Urban II. 122 Fälle.

In diesem Zusammenhang erscheint es vielleicht bemerkenswert, daß die in den *Diplomata Papyracea* faksimilierten²⁶ 15 Originalurkunden der Zeit von 819—1020/22 keine *Apprecatio* haben, eine Feststellung, welche die Annahme unterstützt, daß die *Apprecatio* bis ins 11. Jahrhundert nur selten verwendet wurde.

Unter Johannes XVIII. beginnt 1006 in Hinsicht auf die *Apprecatio* vereinzelt die Originalüberlieferung, und zwar zunächst in einem Fall. Wir zählen dann *Apprekationen* in Originalüberlieferung: unter Benedikt VIII. 1, unter Leo IX. 2, unter Viktor II. 3, unter Stephan X. 2, unter Nikolaus II. 3, unter Alexander II. 5, unter Gregor VII. und Clemens III. je 1 und unter Urban II. 52, das sind insgesamt 69 Originale. Die Quellengrundlage wird daher seit der Mitte des 11. Jahrhunderts und insbesondere unter Urban II. verlässlicher und exakter.

Der Text der *Apprecatio* ist von Anfang an und in der Folge fast ausnahmslos das Wort *Amen*. Das dreifache *Amen* findet sich zuerst und noch ganz vereinzelt unter Leo IX. (JL. 4239) und dann unter Gregor VII. bereits fünfmal. Unter Urban II. treffen wir während seines ganzen Pontifikates das einfache *Amen* in 43 Fällen, das dreifache *Amen* seit 1089 in 73 Fällen — also in weit überwiegender Mehrzahl — und das zweifache *Amen* seit 1092 in 6 Fällen.

Besonderheiten sind etwa: unter Gregor V. und Clemens III. *feliciter* ohne *Amen*, und zwar am Ende der Datierung — der einzige Fall unter Gregor V., in dem das *Amen* fehlt (JL. 3863); ferner *feliciter Amen* unter Clemens III. (JL. 5320 A, Or., 5332) — also Anklänge an die Gebräuche der kaiserlichen Kanzlei²⁷, in beiden Fällen wohl erklärlich aufgrund der engen Beziehungen zum Kaiser-

hof bzw. zur kaiserlichen Kanzlei. Einige Male findet sich vor dem *Amen* das aus der kirchlichen Liturgie stammende *in secula seculorum*, so unter Benedikt VIII. (JL. 4000 Or.), unter Leo IX. (JL. 4163) und unter Stephan X. (JL. 4377).

Die Stellung der *Apprecatio* in der Papsturkunde ist, wie bereits oben einleitend bemerkt wurde²⁸, regelmäßig am Schluß des Kontextes. Ausnahmen: Die *Apprecatio* steht sowohl am Schluß des Kontextes als auch am Schluß der Datierung unter Benedikt VIII. (JE. 2668). — Die *Apprecatio* steht am Schluß der Datierung, das heißt also am Ende der Urkunde unter Nikolaus I. (JE. 2676), Stephan V. (JL. 3467), Gregor V. (JL. 3863) und Clemens III. (JL. 5320 A, Or., 5322 A, 5332); in den letzten Fällen ist wieder, wie im vorangehenden Absatz, an die engen Beziehungen zur kaiserlichen Kanzlei zu denken. — Die *Apprecatio* steht nach dem Benevalete unter Nikolaus I. (JE. 2716). — Die *Apprecatio* steht sowohl am Schluß des Kontextes als auch am Schluß der Urkunde anschließend an eine besondere Grußformel des Papstes unter Urban II. (JL. 5693 C).

Was die Veranlassung war, zu Ende des 8. Jahrhunderts in die Papsturkunde die *Apprecatio* einzuführen, vermag ich, wie bereits oben bemerkt, nicht anzugeben — aber die im Vergleich zur weltlichen Herrscherurkunde verhältnismäßig einfache Form des *Amen* ohne jeden Zusatz deutet doch vielleicht darauf hin, daß der kirchlich-liturgische Gedanke möglicherweise mitbestimmend gewesen war.

Unter und seit Urban II. und dann insbesondere unter Paschal II. (1099—1118) wird es Regel, daß in den Feierlichen Privilegien der Kontext mit dem dreifachen *Amen, Amen, Amen*, anfangs auch noch gelegentlich mit dem zweifachen *Amen* schließt. Dies bleibt nun ein Merkmal der Feierlichen Privilegien bis zu deren Aufhören in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Wohl eines der letzten Beispiele dürfte das Feierliche Privileg Papst Innozenz' VI. von 1360 August 8 für das Domkapitel von St. Peter im Vatikan sein (Archivio della Basilica di S. Pietro in Vaticano, Cap. IV, Fasc. 260. Siehe Tafel). Mit dem Verschwinden der

²⁶ *Pontificum Romanorum Diplomata Papyracea quae supersunt in tabulariis Hispaniae, Italiae, Germaniae* (1929).

²⁷ Dazu sei folgendes angemerkt: Für die Zeit Gregors V. (996—999) zählen wir insgesamt 155 Diplome Ottos III.: darunter haben 111 eine *Apprecatio*, und zwar meist *feliciter Amen*; es findet sich aber auch in 30 Fällen die Form *feliciter*; im besonderen für das Jahr 996 zählen wir 49 Diplome, davon 36 mit

Apprekationen und unter diesen wieder 7 mit *feliciter*. — Für die Zeit Clemens III. (1080—1084; gest. 1100) zählen wir insgesamt 48 Diplome Heinrichs IV.: davon haben 36 eine *Apprecatio*, und zwar zeigen sich sechs verschiedene Formen; am häufigsten (15mal) wird die Form *feliciter in Christi (Dei) nomine amen* verwendet; *feliciter Amen* findet sich in sechs Fällen.

²⁸ Siehe oben S. 288.

Feierlichen Privilegien verschwindet nun auch nicht nur das dreifache *Amen* in diesen Privilegien, sondern nach mehr als einem halben Jahrtausend auch die *Apprecatio* in den Papsturkunden überhaupt²⁹.

VERZEICHNIS VON APPREKATIONEN

(795—816)—1099

Abkürzungen: BV = Benevalete; B = Brief; v = *vidi* (das heißt, die betreffende Urkunde konnte entweder im Original oder als Faksimile eingesehen werden).

Fettdruck der Jaffé-Nummern: Original.

Der Text der *Apprecatio* ist, falls nichts anderes angegeben, das Wort *Amen*. 2 × bzw. 3 × bedeutet das 2fache bzw. das 3fache *Amen*.

Leo III.: (795—816): JE.2534 (B). — (811?): HOLTZMANN, *Papsturkunden in England* 3 (1952) 124 n. 1.

Sergius IV.: (844?): JE.2587 (IP.1, 82 n. 4: Eschatokoll korrupt).

Benedikt III.: 857: JE.2666, 2668 (sowohl am Schluß des Kontextes als auch am Schluß der Datierung; für Fulda).

Nikolaus I.: 859: JE.2676 (nur nach der Datierung; für Fulda). — 860: JE.2682. — 863: JE.2713 A (IP.5, 301 n. 2.: Eschatokoll korrupt); 2716 (nach dem BV).

Hadrian II.: 872: JE.2951 (B).

Johannes VIII.: 875: JE.3022.

Stephan V.: 891: JL.3467 (am Schluß, nach der Datierung).

Leo VII.: 937: JL.3599. — 938: JL.3611.

Agapit II.: 951: JL.3654.

Johannes XIII.: 969: JL.3738. — 972: JL.3764.

Benedikt VII.: (980—982): JL.3809.

Johannes XIV.: 983: JL.3822.

Johannes XV.: 989: JL.3831, 3834, 3835. — 990: JL.3838. — 992: JL.3843.

Gregor V.: 996: JL.3863 (am Ende der Datierung: *folieter*), 3863 A, 3864, 3866. — 998: JL.3885. — (998—999): JL.3896.

Johannes XVIII.: 1005: JL.3946. — 1006: JL.3950, 3952. — 1007: JL.3955. — (1004—1009): JL.3962.

Sergius IV.: 1011: JL.3975.

Benedikt VIII.: 1012: JL.3993 v. — 1013: JL.3997, 4000 (vorher: *in secula seculorum*) v. — (1016—1017): JL.4015 A. — 1017: JL.4016, 4017, 4021. — 1018: JL.4024. — 1019: JL.4027. — 1022: JL.4037.

Johannes XIX.: 1025: JL.4068. — 1026: JL.4076. — 1027: JL.4085.

Benedikt IX.: 1037: JL.4110.

Clemens II.: 1047: JL.4143.

Leo IX.: 1049: JL.4154, 4163 (vorher: *in secula seculorum*), 4189, 4190. — 1050: JL.4212, 4227, 4232, 4239 (3 ×), 4240, 4244. — 1053: JL.4306. — 1054: JL.4333.

Viktor II.: 1055: JL.4338 v. — (1055—1057): 4359 A. — (1056—1057): WIEDERHOLD, *Papsturkunden in Frankreich*, 53 n. 2. — 1057: JL.4366, 4367, 4368 v., 4369.

Stephan X.: 1057: JL.4373, 4376, 4377 (vorher: *in secula seculorum*).

Nikolaus II.: 1059: JL.4397, 4403, 4413 v., 4420. — 1060: JL.4435 v.

Alexander II.: 1062: JL.4476. — (1065—1067): JL.4609 A. — 1066: JL.4596. — 1068: JL.4650, 4655. — 1070: JL.4676, 4680, 4681.

Gregor VII.: (1073—1085): JL.5280. — 1074: JL.4864, 4865. — (1076): JL.4983 (3 ×). — 1077: JL.5018 A (3 ×). — (1078—1085): JL.5057 A. — 1078: JL.5069 (3 ×), 5071. — 1081: JL.5219 A (3 ×). — 1085: JL.5312 (3 ×).

Clemens III.: 1084: JL.5320 A v. — 1086: JL.5322 A. — 1091: JL.5332.

Urban II.: 1088: JL.5367 (B), 5376 v. — 1089: JL.5391 (3 ×), 5395 (3 ×), 5398 (3 ×), 5400, 5409 (B), 5410 (3 ×), 5402 A, 5414 (3 ×), 5414 A, 5416 v. — 1090: JL.5427, 5428 (3 ×) v., 5430, 5431 (3 ×), 5433 (3 ×), 5435 (3 ×), 5437 (3 ×). — 1091: JL.5445 (3 ×), 5446 (3 ×), 5448 (3 ×), 5450 (3 ×), 5453. — 1092: JL.5457 (3 ×), 5459 v., 5460 (2 ×), 5461, 5462 v., 5468 (3 ×). — 1093: JL.5483 (3 ×) v., 5487 (2 ×), 5496, 5497 (3 ×), 5498 (3 ×). — 1094: JL.5503, 5504, 5508 (3 ×) v., 5510 A v., 5511 (3 ×), 5520 (3 ×), 5527 (3 ×), 5532 (3 ×). — 1095: JL.5592 (3 ×), 5543, 5545, 5550 (3 ×), 5531, 5552 v., 5553 (3 ×), 5554, 5555, 5559 (3 ×), 5560, 5563 (3 ×), 5564 (3 ×) v., 5567, 5568 A (3 ×), 5573 (3 ×), 5580 (3 ×), 5582, 5590, 5596 (3 ×), 5600, 5601 (3 ×), 5603 (3 ×), 5604 (3 ×). — 1096: JL.5612 (3 ×), 5620 (3 ×) B, 5622 (3 ×) v., 5623 (3 ×) v., 5624 (3 ×), 5628 v., 5629 (3 ×) v., 5630 (3 ×), 5631 (3 ×), 5635 (3 ×) v., 5635 A (3 ×), 5638 (3 ×), 5639 (3 ×), 5641 (3 ×), 5642 (3 ×), 5645, 5648 α, 5649, 5650 (3 ×), 5652 (3 ×), 5655, 5656 (3 ×), 5657 (3 ×), 5658 (3 ×), 5659 (3 ×), 5660, 5661 (3 ×), 5664 (3 ×), 5668 (3 ×), 5672 (3 ×). — 1097: JL.5676, 5679 (3 ×), 5681 (2 ×), 5683 (3 ×), 5686 (3 ×), 5691 (3 ×), 5692 (3 ×), 5693 C (2 ×: am Schluß des Kontextes und am Schluß einer anschließenden besonderen Grußformel). — 1098: JL.5697 (3 ×), 5698 (2 ×), 5700 (3 ×), 5702, 5707 (3 ×), 5710 (3 ×), 5710 A. — (1088—1099): JL.5726, 5728, 5744, 5747. — (1095—1099): JL.5765. — 1099: JL.5783 (2 ×), 5786 (3 ×), 5787 (3 ×), 5797, 5799 A.

²⁹ Vgl. SCHMITZ-KALLENBERG und RABIKAUSKAS an den zitierten Stellen. — Ein Beispiel für zweifaches *Amen* ist das Privileg Paschalis II. von 1110 bei JULIUS BATTELLI, *Acta Pontificum* (1965)² n. 6; ein Privilegium simplex von Innozenz II. von 1135 (JL.7692) mit einfachem *Amen* bei BATTELLI n. 9.